

# Der Gefellschaffer.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die erste Spalte, je nach  
Produktions-Schrift oder  
dem Raum bei einmaliger  
Einschaltung 10 A.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Belagen:  
Vierfarbiges  
Illustrationsblatt  
und  
Schwab. Landw.

Ercheint täglich  
mit Ausnahme des  
Sonntags und Festtags.

Dreis vierteljährlich  
hier mit Anzeigenlohn  
1.35 A., im Bezugs-  
und 10 Km. Bezugs-  
1.40 A., im übrigen  
Württemberg 1.50 A.  
Monats-Abonnement  
nach Verhältnis.

Nr. 203

Mittwoch, den 1. September

1915

## Im Vormarsch auf Grodno.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 31. Aug.  
Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Kelae besonderen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Der Kampf an dem Brückenkopf südlich von  
Friedrichstadt ist noch im Gange. Westlich des Njemen  
bringen unsere Truppen gegen die von Grodno  
nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten  
2600 Gefangene. Auf der Westfront der Festung  
Grodno wurde die Gegend von Nowy-Dwor und  
Kosnica erreicht. Bei Grodel gab der Feind vor  
unserem Angriff seine Stellungen am Ostrand des  
Forstes von Bialostok auf.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der Uebergang über den oberen Narew ist stel-  
lenweise bereits erklämpft. Der rechte Flügel der  
Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die Verfolgung erreichte den Ruchawiezab-  
schnitt. Feindliche Nachhuten wurden geworfen;  
3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung der nördlich von Orzeczany durch-  
gebrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen  
wurde an der Strypa stellenweise durch den Gegenstoß  
starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung.

### Sedanstag.

Es gibt nur noch wenige unter uns, denen Sedan ein  
Ereignis war. Für die Nachgeborenen konnte es nur noch  
Ereignis sein. Wollten wir uns einigermaßen vergegen-  
wärtigen, was Sedan in jenen Stunden bedeutete, in denen  
es weltgeschichtlichen Inhalt und Klang erlangte, so mußten  
wir uns in die Seele deuter versetzen, die Sedan erlebten  
und als Zeitgenossen erlebt haben.

Zuerst und zu allermeist ist es der Gedanke an Gottes  
Führung gewesen, den Sedan vor 43 Jahren herbeigeführt  
hat. König Wilhelm von Preußen, der zuerst berufen war,  
zu sagen, was Sedan bedeutete, hat es mit dem unergel-  
blichen Worte ausgesprochen: „Weich eine Wendung durch  
Gottes Führung!“ So unaussprechlich Großes über alles  
Erwarten und Ermeßen hinaus war vor Sedan geschehen,  
daß es selbst die Sedansteiger, welche alle ihre Kräfte ein-  
gesetzt hatten, sich in Demut als die von Gott Geführten und  
Befegneten fühlten. Daß der Name Sedan fortan etwas  
Unvergleichliches künde, dessen ward sich v. Blumenthal,  
der spätere Generalfeldmarschall, bewußt, als er unter dem  
1. September in sein Tagebuch die Worte verzeichnete: „Ein  
Ereignis, wie die Geschichte wohl kaum ein zweites aufzu-  
weisen hat.“

Ein Feindblat, Dr. Karl Pleischner, hat die unmit-  
telbaren Sedaneindrücke also geschildert: „Unsere damaligen  
Gefühle lassen sich nicht beschreiben, — so etwas muß man  
erlebt haben. Grollen, Geläch, Geheul, Geläch, Gefangen,  
geirren, Hurra geschrien — alles dies haben wir in  
einem Atem gemacht. Dieses Ereignis war ein zu unmit-  
telbarer und deutlicher Fingerzeig Gottes, als daß nicht  
auch dem Gedankenlosten ein dankbares Gefühl und eine  
Ahnung der über den menschlichen Geschickern waltenden  
Gerechtigkeit überkommen wäre.“

Wie draußen im Felde von den Kriegern, wurde  
Sedan in der Heimat begrüßt. Als die wandernde Kunde:  
„Napoleon und seine Armeen geschlagen und gefangen!“  
durch die deutschen Lande zog, da wurde die Seele des  
deutschen Volkes von einer so einzigen Begeisterung bewegt,  
wie nie zuvor, und deutsche Vaterlandsliebe und deutscher  
Vaterlandstolz erhoben sich zu einer Höhe ohne Gleichen.  
Wie kein anderer Heerführer gab Allddeutschland zuerst dem  
Allerhöchsten die Ehre. „Der Herr hat Großes an uns  
getan“, sang der Dichter, „Ehre sei Gott in der Höhe!“

Was Vater und Vatersväter vergeblich ersehnt hatten,  
rückte das Sonnenlicht des Sedanlages in helle, greifbare  
Nähe. Was König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen  
gewissenshaft hatte, daß „die deutsche Kaiserkrone nur auf  
dem Schlachtfelde errungen werden könnte“, war durch  
Sedan erfüllt; dessen waren alle gewiß. Sedan gab die  
Lösung: „Kaiser und Reich!“

Dem Segen Gottes hat Kaiser Wilhelm der Große  
Sedan zugeschrieben. Dieser Segen ist unserem Volke 44  
Jahre hindurch beschiedet worden, bis eine Welt von Fein-  
den über uns herfiel, um uns das, was wir von unseren  
Vätern ererbten, freilich zu machen. Es kam der Weltkrieg,  
der den Krieg von 1870/71 in seiner militärischen Bedeu-  
tung erlöschen ließ. Mit dem Blute der Tapferen von da-  
mals wurde das Deutsche Reich gesegnet. Heute ringen  
wir um unser Bestehen in der Welt. Die gewaltigeren  
Kriegsmittel, die viel größere Ausdehnung der Kampfgebiete  
und die Kassen, gegen die wir zu kämpfen haben, das  
alles zeigt schon, um wieviel bedeutender der Krieg von  
heute ist. Und wenn wir damals mit dem Krieg 1870/71  
die Geburtsstunde des Deutschen Reiches  
begrußen durften, so hoffen wir jetzt, daß nach einem für  
uns siegreichen Ende des uns aufgedrungenen Krieges ein  
Völkerfrieden sondergleichen andringen und die Geburts-  
stunde des Germanentums sein wird, das dann  
seine Bestimmung erhält, die ihm gebührt. Dazu bitte uns  
weiter der alte gute Gott, der uns noch nie verlassen hat.

### Englands empfindlichste Stelle.

Berlin, 30. Aug. (W.W.) Die Nordd. Allg.  
Zeitung schreibt:

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt hat in seiner  
Reichstagsrede vom 20. August ausgesprochen, daß bei einem  
siegreichen Frieden die Kostenfrage nicht vergessen  
werden soll. Die künftige Lebenshaltung unseres Volkes  
müsse sowohl wie möglich von der ungeheuren Bürde ent-  
lastet werden, die der Krieg anwachsen ließ. Das Viel-  
gewicht der Milliarden haben die Anstifter dieses Kriegs  
verdient. Sie mögen es durch die Jahrzehnte schleppen,  
nicht wir. Diese Worte haben der englischen Presse  
zu höchem Maße mißfallen. Westminster Gazette erklärt  
die Worte Helfertichs für den pöbelhaftesten Einschüch-  
terungsversuch, denn man sich denken könne. Das Gesand-  
nis der Absicht, den geschlagenen Allierten eine Kriegsent-

### Die Braut des Kriegers.

Was stammen die Rosen, die Rosen so rot,  
Die letzten des Jahres, im Garten?  
Und kann doch mein Herz, das sehrend loht,  
Raum den Winter, den stillen, erwarten.

Was glänzen die Aftern, die Aftern so bunt,  
So heiß, wie noch nie sie geworden?  
Und ward mir das harte Geschick doch kund,  
Daß mein Liebster im Felde gestorben.

Was singt ihr die Lieder, die Lieder vom Glück,  
Von selbigen Werben und Lieben?  
Reht er mir doch nie aus dem Kampfe zurück,  
Er, der auf der Walfahrt geblieben.

Die Rosen und Aftern, ich breche sie ab,  
Ohne Trauer will ich sie pflücken,  
Will suchen sein Grab, sein Heldengrab,  
Mit dem Gruß von daheim es zu schmücken.

Die Lieder der Liebe sind mein Gebet,  
Für den tapfern Verlohten, den brauen,  
Er soll, wo auch sein Heldennal steht,  
Wie in deutscher Erde schlafen . . .

Walter Appelt.

### 13 Arten des Eisernen Kreuzes.

Durch die Schaffung einer silbernen Spange mit dem  
verkleinerten Eisernen Kreuz 1914, das an die Inhaber des  
Eisernen Kreuzes 2. Klasse aus dem Jahre 1870 verliehen  
wird, hat sich die Zahl der verschiedenen Arten des Eisernen  
Kreuzes auf dreizehn erhöht. Die große Ueberlieferung eines  
ganzen Jahrhunderts machte mancherlei Neuerungen notwen-

dig, durch die der Zusammenhang der großen Zeiten unter-  
einander gewahrt werden konnte. Dazu eignete sich kein  
Orden und kein Ehrenzeichen besser als das Eiserne Kreuz,  
dieser würdige Zeuge aller unserer Freiheitskämpfe. Die  
Geschichte des Eisernen Kreuzes wird dadurch zugleich die  
Geschichte der Größe des deutschen Volkes und ein Zeugnis  
der Dankbarkeit der Enkel für die Heldentaten der Vorfahren.

Im allgemeinen hat man von diesen innumen Beglehu-  
gen der Eisernen Kreuze aus den verschiedenen Heldezeit-  
alleen nicht die rechte Vorstellung. Im Jahre 1813 wurden  
drei verschiedene Arten des Eisernen Kreuzes geschaffen,  
nämlich das Großkreuz, die erste und die zweite Klasse.  
Im Jahre 1870 wurde an diese Auszeichnung wieder an-  
geknüpft, indem die gleiche Auszeichnung wieder auflebte.  
Das Eiserne Kreuz 2. Klasse zerfällt nun wiederum in zwei  
besondere Arten, nämlich mit dem schwarz-weißen Bande  
der Krieger und dem weiß-schwarzen Bande der Nichtkämp-  
fer. Durch die Schaffung des Eisernen Kreuzes von 1870  
sind die Arten dieser Auszeichnung beträchtlich vermehrt  
worden. Gleichzeitig war dieser Orden der Anlaß zu einer  
weiteren Vermehrung der unterschiedlichen Abarten der  
Kreuzauszeichnung. Die Inhaber des Kreuzes von 1870  
erhielten nämlich nach der 25jähr. Wiederkehr des Krieges  
von 1870 das silberne Eichenlaub. Während dieser  
Schmuck aber allen Inhabern des Eisernen Kreuzes 2.  
Klasse von 1870 zukam, ist die neue Auszeichnung nur  
für besondere Verdienste bestimmt.

Die Stiftung des Eisernen Kreuzes 1914 bei Aus-  
bruch des Krieges vermehrte seine Arten wieder um vier  
neue Formen, da das Kreuz 2. Klasse auch an Nicht-  
kämpfer am weiß-schwarzen Bande verliehen wird. Nun  
sind nach eine große Anzahl von Inhabern des Kreuzes  
aus dem Jahre 1870 vorhanden, denen nicht die Möglich-  
keit gegeben ist, das Eiserne Kreuz 2. Klasse vom Jahre  
1914 zu erwerben, trotzdem sie sich sowohl im Felde als

auch zum Teil in den besetzten Gebieten oder in der Hei-  
mat wohlverdient um Krieg und Sieg machen. Es war  
also ein Akt der Gerechtigkeit gegen diese Veteranen vom  
Jahre 1870, daß sie die Möglichkeit erhielten, auf ihrem  
Kreuz von 1870 ihre Verdienste um diesen neuen Be-  
setzungsrieg und ihre verdienstvolle Teilnahme an dem  
Verlaufe des gewaltigen Ringens sich bestätigen zu lassen.  
Die Spange führt darum das verkleinerte Eiserne Kreuz  
von 1914, denn es soll dadurch zum Ausdruck gebracht  
werden, daß die Inhaber auch auf diese neue Auszeichnung  
ein Anrecht hätten, wenn sie sie nicht schon aus dem fran-  
zösischen Kriege besäßen. Somit stellt die Spange eine  
schöne Lösung einer Frage dar, die vielen alten Kriegern  
mit Recht am Herzen lag. Da die Spange eine Aus-  
zeichnung für Verdienste darstellt, so wird sie von den alten  
Rittern des Eisernen Kreuzes mit demselben Stolz getragen  
werden, wie das Kreuz selbst.

**Kriegshumor.** Ich bin Führer einer Ersatzkompanie  
und bemühe mich, den auszubildenden Mannschaften klar  
zu machen, daß sie im Felde möglichst mißtrauisch gegenüber  
allen, was an sie herantritt, sein sollen. Eines Tages fin-  
det Felddienst statt und ich übe gerade Verhaltensmaßre-  
geln gegen plötzlich auftretenden Feind. Ich lasse an einer  
Berggruppe feindliche Ziele aufsuchen und frage nun einen  
meiner Leute, was er machen wird, wenn er den plötzlich  
auftretenden Feind sieht. Meine Absicht geht dahin, ihm  
klar zu machen, daß er sich schleunigst in Deckung begeben  
muss. Der biedere Landstürmer guckt sich ungewandt die  
feindlichen Ziele an, bleibt aber stumm. Auch auf meine  
nochmalige Frage, was er zu tun gedenke, bleibt er die  
Antwort schuldig. Als ich ihn schließlich nochmals dringend  
frage, kommt ihm scheinbar die Erleuchtung und er ent-  
gegnet stolz: „Ich werde mißtrauisch, Herr Hauptmann.“  
(Jugend.)

Schädigung, oder wie die englische Presse sagt, einen Tribut aufzuerlegen, streife an „Geisteskrankheit“ (insanity). Auch Sir Edward Grey ist durch die Worte Hesselbachs so stark „beindrückt“, daß er sie am Schluß seiner Antwort auf die Rede des Reichskanzlers als Beweis dafür anführt, daß Deutschland um die „Oberhoheit“ kämpfe. Deutschland fordert also mit anderen Worten, daß ganze Völker, die ihm Widerstand boten, auch Jahrzehnte lang arbeiten müssen, um ihm in Gestalt von Kriegsschädigung Tribut zu zahlen. Unter solchen Umständen kann kein Friede geschlossen werden, der anderen Völkern, als den Deutschen das Leben erträglich machen würde.

Aus der Entrüstung, mit der Englands auswärtiger Minister und die britische Presse den Gedanken einer Kriegsschädigung zurückweisen, ergibt sich zweierlei: 1) daß die Ankündigung des Reichskanzlers England an einer seiner empfindlichsten Stellen getroffen hat. Der Gedanke aus der eigenen Tasche bezahlen zu müssen, wird offenbar weit erschreckender empfunden, als die Pläne der deutschen „Anexionisten“, die nur Land erwerben wollen, noch dazu hauptsächlich auf Kosten der anderen Ententegegensätze. 2) daß bei den Engländern im Innern ihres Herzens die Hoffnungen auf einen für sie siegreichen Ausgang des Kriegs auf den Nullpunkt gesunken sind, denn solange die Engländer noch an ihre Sache glaubten, war die Bedrohung Deutschlands mit einer erschütternden Kriegsschädigung erlaubt und selbstverständlich. Wenn die englischen Zeitungen und Staatsmänner den Gedanken einer Kriegsschädigung für unmoralisch und verrückt erklären, so kann diese Meinungsänderung nur darauf beruhen, daß eine andere Kriegsschädigung, als eine solche zu Gunsten Deutschlands, in ihrem Gesichtskreis keinen Raum mehr hat.

### Der gefährdete russische Rückzug.

Aus Budapest wird dem „Berl. Lokalanzeig.“ berichtet: Die Kriegsberichterstattung der Abendblätter melden aus dem Kriegspressequartier: Die in der Gegend von Robyn zusammengebrachten russischen Armeen befinden sich in einer kritischen Lage, weil sie durch das Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen stark bedroht sind. Nur die Wege nach Nordosten blieben offen. Aber das rasche Vordringen der Verbündeten bedroht auch diese Wege von Stunde zu Stunde wirksamer.

Die ostgalizischen Siege werden in ihrer Bedeutung durch erfolgreiche Entwicklung der Armee Puhalko gegen Lutz erhöht.

**Berlin, 30. Aug. (WZB.)** Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus dem Kriegspressequartier von gestern gemeldet, daß die Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern parallel der Bahnstrecke nach Wolokolisk weiter Raum gewinnt. Die Heeresgruppe Nosenen rückt bereits 50 Kilometer über Brest-Litowsk hinaus.

Zu der Bedrohung von Wilna heißt es in einem Telegramm des „Berl. Tagbl.“ aus Kopenhagen: Die dänische Regierungszentrale „Politiken“ hält jetzt die Lage der russischen Armee für verzweifelt. Die deutsche Verfolgung habe in den letzten Tagen ein verärgertes Tempo angenommen, daß die Widerstandskraft des russischen Heeres gebrochen erscheine. Die Deutschen näherten sich Wilna.

### Die Bedrohung Bessarabiens.

Aus Lugano wird der „Tägl. Anzeig.“ gemeldet: In Italien herrscht große Unruhe wegen Bessarabien. Man bezweifelt, daß weitere dortige Erfolge der Zentralmächte jede Hoffnung auf Rumänien zerstören müssen.

### Beschießung von Compiègne.

**Paris, 31. Aug. (WZB.)** Der „Temps“ erzählt über die Beschießung von Compiègne, daß 11 Granaten in die Stadt fielen und sehr bedeutenden Sachschaden anrichteten. Mehrere Häuser wurden sehr beschädigt. Brände, die infolge der Beschießung ausbrachen, konnten rechtzeitig gelöscht werden.

## Das Annedorle

von  
Otto Ludwig.

„Auch zum Gründer Markt, Dorle?“  
„Noch e' bißle weiter, bis zum Zainhammer. Und sagt, Frau Dotin, ob Ihr was hin zu bestellen habt. Bietelst wieder was an den Herrn Faktor? Und dann geht's schnell. Dort wird man auch immer länger aufgehalten, als nötig wär. Und zu spät in die Nacht mag ich nicht.“  
„Was das für ein Hastigum ist!“ sagte die Wirtin, vor deren Tür dieses Gespräch stattfand. „Man sollt meinen, die Mädele von jetzt, das wären erst Mädele. Na, ich bin auch eins gewest, und nicht das langsamst; aber Zeit zum Atemholen hab ich mir allemal noch gegönnt.“  
„Ihr seid auch ein Mädele gewest?“ fragte Dorle, wie von Bewunderung überwältigt; denn die Wirtin war eine jener Gestalten, die man sich nicht jung denken kann. Die umherstehenden Männer brachen in ein Gelächter aus. Das Mädele erschien in seiner treuherzigen Bewunderung noch freier als sonst. Was für schöne braune Augen sie im Kopfe hat! dachte der Schneider, und ohne Umstände hätte er ihr einen Kuß gegeben, wenn er gewußt, wie das anfangen. Er hatte schon während des ganzen Gesprächs darüber nachgedenkt, allein vergebens. Das Mädele war hoch aufgeschossen, eines ganzen Kopfes länger als der kleine Mann. Selbst auf den Zehen stehend hätte er nicht über das Gebirge unter ihrem Helle hinausgesehen. Und ihren Kopf zu sich herabziehen zu können, hätte er viel stärker sein müssen oder sie viel schwächer.

### Versehrter Dampfer.

**London, 30. Aug. (WZB.)** Lloyd's meldet, daß der englische Dampfer Sir William Stephenson versehrt worden ist.

### Wie die Russen in Ostpreußen hausten.

Zu der parlamentarischen Studienfahrt durch Ostpreußen erzählt die „Morgenpost“, daß festgestellt wurde, die Russen hätten 24 Städte, beinahe 600 Dörfer, ungefähr 300 Güter, über 30 000 Gebäude zerstört und mehr als 100 000 Wohnungen geplündert.

### Abgestürzter feindlicher Flieger.

**Mailand, 30. Aug. (WZB.)** Wie der Secolo meldet, ist gestern in Triest ein feindlicher Flugzeug abgestürzt. Er hat dabei den Tod gefunden.

### Die Erfolge der Oesterreicher.

**Wien, 30. Aug. (WZB.)** Amtliche Mitteilung vom 30. August, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale Pjanzer-Balkin und Wolfmer drangen gestern bis an die Strizza vor. Der Gegner versuchte in verschiedenen Geländebandschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgetrieben. Besonders hartnäckiger Widerstand mußte am unteren Poropiec-Bach gebrochen werden. Truppen des Generals von Boehm-Ermolli stießen östlich Slocow und in einer von Zialyskamen über Poporow gegen Radziejow verlaufenden Linie auf stark besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen. In Wolhynien haben unsere gegen Luch drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swiniuch und andere jäh verteidigte Orte fielen dem Feind entzogen. Die in der Blaso-Bieskaja-Puszcza kämpfenden R. und R. Truppen schlugen die Russen bei Szerejsowo und verfolgten sie gegen Prusjany.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern unterhielten die Italiener an der ganzen kältenländischen Front ein Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleinere Angriffe, wurde aber immer wieder abgewiesen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Nach den „Sonnbrucker Nachrichten“ wurde bei den letzten Massenkämpfen in Südtirol die erste italienische Regimentsfahne erbeutet.

### Der türkische Sieg an den Dardanellen.

**KS.** Aus Konstantinopel meldet die „Frankfurter Zig.“: Die gestrigen Kämpfe im Nordabschnitt der Suwabucht, die mit einem großen Sieg der türkischen Waffen endeten, bedeuten den Höhepunkt der seit dem 6. August dort angefangenen Operationen. Der gestrige und vorgestrige Tag brachte den Engländern bei mäßiger Schätzung 10 000 Tote und mindestens die gleiche Anzahl an Verwundeten.

An beiden Tagen leitete Lord Hamilton die Kämpfe persönlich. Die englische Absicht war, sich der Höhen von Ritsch Tepe zu bemächtigen, um dann nach Anaforta durchzustoßen. Auf diese Weise wollten die Engländer eine gesicherte Basis für ihren späteren im Rücken der türkischen Stellungen geplanten Bewegungen gegen Malbos erobern.

Mit einem Ungeflüm und Heidenmut ohne Gleichen vernichteten die türkischen Divisionen diesen Plan. Der gestrige und vorgestrige Tag der türkischen Armee steht in ihrem Bravour ohne gleichen da. Ganz unberechtigt ist

die Meldung über englische Erfolge. Nach ungefähre Schätzung fielen an den beiden Tagen ungefähr 600 englische Offiziere.

Von den seit dem 6. Aug. in der Suwabucht gelandeten 5 Infanterie-Divisionen gehören drei den neuformierten Armeen Klitchens und zwei den Territorial-Divisionen an. Ferner wurde eine Kavallerie-Division ohne Pferde, die wie die Infanterie verwendet wird, gelandet. Insgesamt waren es 100 000 Mann. Die Kavallerie-Division, die während der Kämpfe fast vollständig aufgerieben wurde, steht unter dem Kommando des Lord Longfeld. Die türkischen Truppen brachten in diesen äußerst hartnäckigen Kämpfen überall das Vorgehen der Engländer zu einem Stillstand.

Die ganze Stellung der Engländer ist umschlossen von einer starken überhöhenden türkischen Position. Die türkische Armee ist an allen Punkten im festen Besitz der Höhen, während die Engländer auf den zum Meere abfallenden Hängen sitzen.

Aus den Auslagen der englischen Gefangenen geht hervor, daß dort bis vorgestern nichts von dem Falle Warschaus, geschweige der anderen Festungen bekannt war. Dagegen wurde den englischen Truppen erwidert, daß die russischen Armeen den Eingang zum Bosphorus besetzt haben und beide Armeen sich vereinigen sollten. Die englischen Gefangenen wollten gar nicht glauben, daß sie belogen worden seien. Bemerkenswert ist, daß im Gegensatz zu den ersten Monaten sich jetzt zahlreiche Engländer gefangen nehmen lassen.

**Konstantinopel, 30. Aug. (WZB.)** Das Große Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. August in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders jäh. Der Feind wurde nichtsofortwiederum völlig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wie eroberten durch Gegenangriffe einige in unserem Zentrum gelegene Schützengräben zurück, die vom Feind besetzt waren und lösteten die Besatzung. Während der Kämpfe in den letzten 2 Tagen verlor der Feind 10 000 Mann an Toten. Unsere Verluste sind im Vergleich dazu ganz gering. Unsere am Kampfe teilnehmenden Flugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf die Stellungen und Lager. Sonst hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Zu dem letzten für den Feind überaus verlustreichen Kampfe auf Gallipoli wird, laut „Bos. Zig.“, von zuständiger türkischer Seite erklärt: Auch die größten Opfer, die der Feind bringt, sind nutzlos. Mit ihren letzten Verlusten blieben die Alliierten über 40 000 Mann verloren haben, darunter verhältnismäßig viele Offiziere.

**Konstantinopel, 30. Aug. WZB.** Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat der Feind gestern in der Gegend von Anaforta nichts unternommen. Unsere Artillerie hat das Heck eines feindlichen Torpedoboots in Brand geschossen, das abzuschleppen wurde. Bei Ari Barnu nichts von Bedeutung. Bei Seddul Bahr hat die Artillerie auf unserem linken Flügel eine feindliche Bombenwerferstellung zerstört. Auf den anderen Fronten nichts Erhebliches.

### Vormarsch gegen Tripolis.

**Paris, 31. Aug. (WZB.)** Der „Temps“ berichtet aus Cairo: Man meldet von zuständiger Seite, daß der Groß-Semissi an der Spitze von etwa 10 000 Mann, die mit Geschützen, sowie Maschinengewehren ausgerüstet und von deutschen und türkischen Offizieren befehligt sind, gegen Tripolitaniern marschiert. Die italienische Regierung habe Verstärkungen nach der Stadt Tripolitaniern entsandt, wo die Lage sicher sein solle.

### Ein Verräterischer.

**Lyon, 31. Aug. (WZB.)** „Republican“ meldet aus Nizza: Abgesandte des Scheiks El Idris sind auf der Fahrt nach Rom hier durchgereist. Sie sollen im

Des Mädchens Augen lachten jetzt so ehrlich wie vorher in schalkhaft, als es sagte: „Nichts für ungut, Frau Dotin. Hab's nicht schlimm gemeint. Ihr müßt denken, heut ist der Gründer Markt, da wird aus manchem ehelicher Leute Kind ein Spitzbub.“

„Du bist ein Spitzbub das ganze Jahr“, sagte die Wirtin. „Kann sein, daß was da ist für den Herrn Faktor.“ Und sie hinkte durch Einfahrt und Hof in ihr Wirtshaus hinein.

Des Schneiders Augen ließen den blonden Zopf und die vollen Lippen des Mädchens los und senkten sich auf ihren Schlehbarren herab und, verwundert über die Tüchtigkeit des Fuhrwerks und des Striches darauf, fragte er: „Aber was willst du dir nur holen damit?“

„Einen Mann“, lachte der Schmiech.  
„Einen Schmiech“, entgegnete das Mädele ernsthaft.  
„Die muß man mit Stricken binden, wenn sie vom Markt heim nicht in jedem Wirtshaus einkehren sollen.“

„Die Schneider nicht?“ fragte der Schneider fast neidisch.  
„Auch“, sagte das Mädele; „nicht wegen der Wirtshäuser, nur daß sie der Wind nicht vom Schlehbarren bläst.“

„Du müßt den Holder-Friß frein“, hustete der Weber.  
„Wenn ihr einen Jungen kriegt, der jagt den Kirchturn von der Kirch und zur Stadt hinaus.“

„Das kam zu spät“, sagte das Mädele ruhig. „Bis dahin habt ihr ihn hinausgehustet.“

„Wo steilt ihr ein auf dem Markt, Annedorle?“ fragte der Schmiech. „Helmwärts führen wir uns.“

„Ihr werdet wohl einen brauchen, der Euch führt“, sagte das Mädele: „Ich nicht.“

Die Wirtin kam mit einem Paketchen heraus, das

schnell auf dem Schlehbarren seinen Platz fand. Die Männer hielten das Mädele warten, sie würden gleich mitgehen. Gute Unterhaltung sei halber Weg.

„Das glaub ich“, sagte das Mädele, „und drum geh ich allein. Wenn ich wieder etwas an Euch mitbringe, Fran Dotin, komm ich auf dem Rückwege herein. Und es soll mir nicht darauf ankommen, so kriegt ihr einen gebakenen Mann von mir zum Markt. Gott zum Gruß, Frau Dotin.“

Die letzten Worte kamen schon aus einiger Entfernung. Das Mädele war schneller und leichter auf den Füßen, als man der großen Gestalt zugetraut hätte. Unwillehrlich sahen ihr alle nach.

„Immer hetter“, hustete fast ärgerlich der Weber hinter ihr drein.

„Dafür heißt sie auch die Heiterethel“, lachte die Wirtin.

Der Schneider sann über etwas, dann sagte er: „Man sollt doch keinen eher taufen, als bis man ihm einen Namen geben könnt, der auf ihn paßt. Da wärd's nicht vorkommen, daß ein Spatzvogel Ernst und ein Sauflaus Richter hieß, und man wüßt gleich, wenn man nur den Namen hört, wie der Mann beschaffen ist. Heiterethel! Guck! Der Name tanzt ordentlich wie das Mädele selber.“

„Da sorgt ja“, sagte der Schmiech, „daß ihr einmal Eure Mädele, wenn ihr welche habt, auf die Art taufen laßt. Wenn sie sonst niemand aufzieht, können sie mit ihrem Namen tanzen. Aber wer was Aparten an sich hat, dem brauchts nicht leid zu sein darum, den taufen die Leute ohnehin noch einmal.“

(Fortsetzung folgt.)

Auftrag des Scheiks, der einer der mächtigsten im Yemen-gebiet ist, mit der italien. Regierung zur Bildung eines unabhängigen Staates verhandeln, dessen Hauptstadt Sanaa sein soll. Der Scheik El Idriß wird die Feindseligkeiten mit einem Angriff auf Sanaa eröffnen.

### Die mazedonische Frage.

Die „Deutsche Tagesztg.“ erzählt aus Budapest, daß die bulgarische Regierung nicht geneigt sei, auf die Note des Biederbundes, die die serbischen Zugeständnisse enthält, sofort eine Entscheidung zu treffen. Von anderer Seite wird bemerkt, daß Bulgarien Serbiens Zugeständnisse als ungenügend bezeichne.

Die „Bosnische Zeitung“ berichtet aus Sofia: Die Bulgarien vom Biederbund für seine mazedonischen Zugeständnisse geforderte Bedingung bestand in der Verzichtnahme auf die Türkei den Krieg zu erklären. Die Vereinbarung mit der Türkei hat kund gegeben, daß König und Regierung von Bulgarien diese Bedingung ablehnen. Die bulgarische Gegenleistung dieses Abkommens ist die Zustimmung einer Erweiterung der bisherigen wohlwollenden Neutralität.

## Aus Stadt und Land.

Magold, 1. September 1915.

### Lebensmittel.

**Wildberg.** Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Sanitätsmann Albert Remminger von Wildberg. S. Ezzeleng General von Deimling hat es ihm persönlich an die Brust geheftet und ihm seine Anerkennung ausgesprochen. Auch wir senden herzlichsten Glückwunsch! Die silberne Militärverdienstmedaille hat erhalten: Musikant Karl Brüste im Inf.-Regt. 125, Sohn der Bernika Brüste, Witwe, von Belsenfeld.

### Kriegsverluste.

**Landw.-Inf.-Regt. Nr. 120.** 10. Komp.: Major Heinrich Bander, 1. verm. d. d. R. Inf.-Regt. Nr. 121, Ludwigsburg, 5. Komp.: S. H. Albert, Dechenstrom, 1. verm.; 6. Komp.: Wilhelm Samuel, Kruweiler, 1. verm.; 7. Komp.: G. K. K. Friedrich, Hatterbach, gefallen, Kimmich Wilhelm, Hatterbach, gefallen, F. K. K. Regt. Nr. 122, Heilbronn-Weinheim, 7. Komp.: Wurster Peter, Fünfbrosen, 1. verm., Raff Gottfried, Hatterbach, 1. verm., K. G. G. Oberjettigen, 1. verm., Wohlleder Eugen, Magold, 1. verm., Landw.-Inf.-Regt. Nr. 124, 9. Komp.: Widmayer Theodor, Elm. d. N. Schönbrosen, 1. verm., Inf.-Regt. Nr. 125, Staigart, 1. Komp.: Waldell Jakob, Gestr., Josenberg, 1. verm., G. K. K. G. Komp.: 4. Komp.: Hofer Paul, Uffig, Magold, 1. verm.

**Riesenkäpfel.** Es ist als wenn unser Herrgott selbst den Auszubereitungsplan unserer Felde zunichte machen wollte. Wir können mit unserer Ernte wohl zufrieden sein u. haben die Möglichkeit noch besser durchzuhalten, wie vor einem Jahre. Wie reich ist bei uns auch die Obsterte ausgefallen, trotzdem man im Frühjahr über geringeren Ansaß klagte. Das Obst ist groß und schön geworden, wie selten zuvor. Kommen da gestern zwei Riesenkäpfel, wie Rindsköpfe so groß, auf den Redaktionsstisch gekollert, (doch etwas besser wie die obigen Redaktionsmahlwerke!). Diese Käpfel stammen aus dem Garten des Herrn L. Bösch-Hatterbacherstraße von einem sehr kleinen Baum und wiegen durchschnittlich 400 Gramm. Schaut man sich nun in den Gärten um, so muß man mit Freuden erkennen, daß im allgemeinen das Obst groß und schön herangewachsen ist. Die oben erwähnten Käpfel dürften aber in ihrer Größe doch eine Ausnahme machen.

**Die neue Kriegausleihe.** Die neue 5%ige Kriegausleihe wird zum Kurs von 99% ausgegeben und bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar sein. Die Stücke sollen diesmal mit Zinsausf. erst vom 1. April 1916 ab ausgegeben werden. Die Zinsen für ein halbes Jahr werden somit vorweg bezahlt. Geplant ist die Ausgabe von Zwischenscheinen für Stücke von 1000 Mark an. Die Zeichnung findet vom 4 bis 22. September statt.

**Neue Kreuz-Lotterie.** Das Ministerium des Innern hat dem Büttl. Landesverein vom Roten Kreuz die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie von 100000 Loten zu 1 A erteilt. Die Ziehung soll am 17. November 1915 stattfinden.

**Rehendorf.** Was nur ein glücklicher Zufall, oder war es mehr als ein solcher? Tatsache ist, daß Sanitätsfeldwebel E. W. von hier, einer mindestens schweren Verwundung, wenn nicht gar noch mehr, glücklich entgangen ist. Hinter ihm sei, so schreibt er selbst, ein Schwapnell geploßt, und habe ihn, sowie seinen neben ihm stehenden Kameraden zu Boden geworfen. Eine Kugel sei durch seine Rocktasche eingedrungen, habe sein Gehör- und Pfahnbuch durchgeschlagen und sei im Gehörbuch stecken geblieben, ohne ihm den geringsten Schaden zuzufügen, während ein anderes Geschöß seinen Kameraden schwer verletzete. Die drei Büchlein hat E. W. bereits seinen Eltern hieher gesandt. Ihnen und am meisten ihm selber dürften sie ein bleibendes Andenken sein.

### Aus den Nachbarbezirken.

**Freudenstadt.** Eine überaus schmerzliche Nachricht, welche schon vor acht Tagen auf privatem Wege eintraf, findet nunmehr ihre amtliche Bestätigung: Oberrealschüler Dr. Gustav Henninger, ein Sohn des f. Professors Henninger hier, ist bei einem Sturm in den Vogesen gefallen. Hier hat der Krieg dem Leben eines hochbegabten Menschen und hervorragenden tüchtigen Lehrers ein allzufrühes Ziel gesetzt. Dr. Gustav Henninger war Mitglied des Lehrerkollegiums der Oberrealschule in Ludwigsburg und erfreute

sich großer Wertschätzung bei seinen Vorgesetzten, Kollegen und Schülern. Er sollte in diesen Tagen als unabhängiger bei seinem Truppenteil zurückgefordert und seiner Arbeit wiedergegeben werden. Es stand außerdem, wie der Rektor der Oberrealschule Ludwigsburg schrieb, für die aller nächste Zeit eine außerordentlich ehrenvolle Berufung für ihn in Aussicht. Nun hat die Kugel des Feindes allen diesen Aussichten ein Ende gesetzt, und es ist wieder einer mehr eingezehlet in den Reihen der deutschen Helden, welche im Kampf um das Vaterland ihr Leben hingaben. (Stenzer.)

**Liebenzell.** Der Weg durch das prächtige Mondachtal ist von dem Hochwasser im Juni 1914 her immer noch sehr schwer begehbar; der Krieg hat die Ausbesserungsarbeiten, die von den Ulmer Pionieren im oberen Teil des Tales begonnen wurden, unterbrochen und selber hat es an den nötigen Kräften gefehlt. Jetzt hat Jungdeutschland und Jugendwehr: von Calw sich im Benehmen mit dem Forstamt der Sache angenommen und ist, wenigstens Sonntags, eifrig an der Arbeit des Brückenschlagers und Wegebauens.

**Wildbad.** Kriegsminister, General der Infanterie von Morschler mit Adjutant Graf von Reischach ist mit dem Kraftwagen hierher gekommen und hat unter Führung des Stadtoorstands der Hauptplatz für die hier zu erbauende Militärkuranstalt besichtigt.

**Böblingen.** Ueber den Eisenbahnunfall am Samstag wird weiter gemeldet: Dem Personenzug, der um 9.23 morgens von hier abfahren sollte, passierte das Mißgeschick ganz nahe beim Bahnhof an der Sindelfinger Straße. Auf bis jetzt unauferklärte Weise entgleisten 2 Personenwagen je 2. und 3. Klasse. Da der Zug noch in der Anfahrt war, hielt er sofort an, so daß wohl kein nennenswerter Schaden entstanden sein konnte. Die beiden Wagen, die sich auf die Seite legten, wurden ausgeschleift, der vordere Teil losgelöst und der hintere Teil zurückgeführt und auf ein anderes Gleis gebracht, so daß der Zug mit halbbländiger Verspätung weiter fahren konnte. Durch hiesige und auswärtige Mannschaften wurde das Gleis wieder frei gemacht, so daß nach kurzer Zeit die Linie nach Stuttgart wieder offen war.

**Rottensacker.** Durch Selbstentzündung im Arbeitsraum der Wackerischen Kunstbaumwollfabrik brach Feuer aus. Der Fabrikraum ist vollständig niedergerbrannt. Der Schaden am Gebäude, Zubehör und Maschinen wird auf 50—60 000 A geschätzt, ist aber größtenteils durch Versicherung gedeckt.

### Rechtspflege.

**Wildbad.** Der Tagelöhner Wilhelm Bott, der sich in fittlicher Hinsicht gegen die wünschliche Jugend schwer verhalten und viel Unheil gestiftet hat, wurde in Tübingen zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die verurteilten jungen Männer wurden teils zu niederen Strafen verurteilt, teils wegen ihrer Jugend gar nicht bestraft. Die mitangeklagte Ehefrau wurde freigesprochen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Getreide und Viehwirtschaft ist nun abgeschlossen und hat ein in jeder Hinsicht überaus beständiges und erfreuliches Ergebnis an den Tag gefördert. Insbesondere gut und reichlich ist die Getreidenernte ausgefallen. Die Körner sind schwer und meichlich, so daß die Landwirte den Ansaß an dem ab und zu weniger langen Stroh reichlich durch den Nährwert gedeckt finden. Auch das Vieh ist schön und konnte bei dem guten Wetter der letzten Woche gut gehalten werden.

**Stuttgart, 31. Aug.** Am 1. September sind für den Mehl- und Kleinfachhandel folgende Höchstpreise festgesetzt: für 500 Gramm Weizen-Ausgangsmehl 28 A, für 500 Gramm Weizenmehl 26 A, für 500 Roggenmehl 23 A.

**Die Viehwirtschaft in Württemberg.** Die Hoffnungen auf die Erzeugung eines herkömmlich guten Weines setzten sich. Nach Mitteilung des Weinbauinspektors Württemberg im Weinbau wird man das Gelernte des Landes jetzt schon auf einen guten halben Herbst einschätzen dürfen. Als durchschnittlicher Ertragswert auf den württemberg. Weizen werden 4 Eimer (1200 Liter) geschätzt. Die reichsten Ernten wird man im Neckar- und Neckar-Oberrhein- und Jagstgebiet der Albtrauf und das Bodenseeregion werden sich mit kleineren, stellenweise aber immer noch beständigenden Heubeständen begnügen müssen. Was den Viehbestand anlangt, so wird man vielleicht einige Frühjahre schon Mitte September einholen müssen. Für die Hauptleute wird man Ende September und die erste Oktoberhälfte in Aussicht zu nehmen haben.

**Heilbronn, 30. Aug. (Zuchtfarrenmarkt.)** Beim 28. Heilbronner Zuchtfarrenmarkt konnten 30 preiswürdige Tiere ausbezogen werden. Die meisten Punkte mit 23,5 erzielte ein Farren des Fr. Glöck von Oberdecken. Das Tier kam um 1030 Mk. nach Seelheim a. M. Den Farren mit dem 20.sten Preis und 21 Punkten erstand die hiesige Stadtgemeinde um 1300 Mk. Das Tier mit dem 29. Preis ging um 625 Mk. nach Dersdorf.

**Versäufnisse in Bulgarien.** Im Staatsanzeiger wird darauf hingewiesen, daß bis auf weiteres in Bulgarien die Pässe ausländischer Reisender mit dem Lichtbild des Pashahabers und dem Wa einer bulgarischen Gesandtschaft oder eines bulgarischen Konsuls versehen sein müssen.

### Wirtschaftlich.

**Kriegsbrief des „Zeitungsspiegel“.** Verlag des C. v. Verlagshaus, Stuttgart, Färberstr. 2. Preis (auschl. Porto) 40 Pfg.

Der Krieg hat jedem, der sehen kann, die Bedeutung und den Einfluß der Tagespresse in neuem Lichte gezeigt. Der innere Bereich des Zeitungsgewerbes, die öffentliche Nachrichtenvermittlung im In- und Ausland und die mannigfaltig damit zusammenhängenden Fragen sind in den Vordergrund des Interesses gerückt. So wird eine Veranschaulichung, die wie die oben angeführte, in diesen Tagen meist von Fachleuten und Politikern bekannte Gebiet einführt, allgemein besonders willkommen sein. In Ergänzung des Hefens zeichnet der Herausgeber H. Hinderer in einem Anhang „Der große Zeit der Presse“ an der Hand reichhaltigen Stoffes Gegenwartsbilder und Zukunftsaufgaben auf dem Gebiet des heimischen Zeitungswesens. Redaktion Dr. Groß gibt außerordentlich belehrende Einblicke in die Verbindung von Auslandspolitik und Presse und macht wertvolle Vorschläge für

die Neuorganisation der Welt-Nachrichten-Büros. Ferner bietet das Heft eine Reihe ausführender Rundschau-Beiträge, Zeitungen, die der Krieg hervorbringt, „Aus der Eigenzeit des Weltkriegs“, „Das Heidenland des Angelegens“, Die Sorgen kleinerer Krieger in der Kriegszeit, u. s. a.

**Aus dem Leben der evangelischen Kirche Oesterreichs in der Kriegszeit.** Vonarrer W. Winkler, Komturen. (Volkschriften zum großen Krieg Nr. 46/47.) 8°, 32 S., 20 Pfg. **Der Krieg und die deutsche Volkseele.** Von Pfarrrer Federmann, Königsberg i. Pr. (Volkschriften zum großen Krieg Nr. 48/49.) 8°, 24 S., 20 Pfg.

Friedensliebe und Kriegsbegierde der Deutschen, Helmsalbe und Opferwilligkeit unseres Volkes, und besonders seinen Glauben an den schließlichen Sieg unserer Waffen und an Gottes Gerechtigkeit in diesem Kriege stellt uns diese Schrift eines ostpreussischen Pfarrers lebendig vor Augen. Zu beziehen durch die G. W. Jahn'sche Buchhandlung, Magold.

**Die Stuttgarter Kaufmännische Fachschule, G. Zepp'sches Institut in Stuttgart,** gegründet i. J. 1904, bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelskursen eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufsarten. — **Moderne Muster-Kontore — 150 Schreibmaschinen.** — Aufnahme suchende verl. Prospekte m. Eintrittsterminen o. der Anstaltsleitung. **Ueber 3000** erfolgreich ausgeb. Schüler. Hauptertrittstermine: Frühjahr und Herbst; Zwischenertritte: Januar und Juli.

### Bezug von Kleie für Herbst- und Winterbedarf.

Durch Abperrung des Auslandsverkehrs stehen für Herbst und Winter nur ganz geringe Mengen Weizen, Weizenmehl, Reisfuttermehl, Futtergerste, Mais usw. zur Verfügung. Es ist daher sehr erwünscht, daß die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte Berlin der Landesbezugsstelle für das Königreich Württemberg, der Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Stuttgart, zurzeit reichliche Mengen Kleie wie früher zuteilt.

Der von der Bezugsvereinigung festgesetzte Verkaufspreis von 7,50 A für den Zentner ohne Sack frei Empfangsstation, wozu noch ein kleiner Unkostenzuschlag kommt, ist wohl etwas höher als der Preis der aus der Selbstwirtschaft der Kommunalverbände anfallenden Kleie. Wird aber in Betracht gezogen, daß, wie schon erwähnt, die großen Mengen Futtermittel, die vor dem Krieg aus dem Ausland bezogen wurden, fast ganz in Wegfall kommen, so darf von den Landwirten gewiß erwartet werden, daß sie die gebotene günstige Bezugsgelegenheit ausgiebig benützen, um so mehr, als Kleie in trockenen, luftigen Räumen leicht gelagert werden kann.

Die Kleie wirkt in nicht zu großen Gaben günstig auf die Verdauung der Tiere ein. Ihre Hauptverwendung findet sie bei der Mast von Rindvieh und Schweinen. Ferner eignet sich die Kleie, insbesondere die Weizenkleie, für die Milchzucht, da sie einen nicht ungünstigen Einfluß auf die Beschaffenheit und den Geschmack der Butter oder Milch ausübt. Bei Pferden ist Kleie nur als Nebenfutter am Plage. Um für das Geflügel ein verhältnismäßig nährstoffreiches Weizenfutter herzustellen, ist die Weizenkleie sehr geeignet, worauf die Geflügelzüchter, die ja wegen der Beschaffung von Futter so sehr in Sorge sind, aufmerksam gemacht werden.

Bestellungen können bei den Darlehenskassenvereinen und sonstigen landw. Genossenschaften und Vereinen, sowie bei den Gemeinden zur Einreichung bei den Kommunalverbänden (Oberämtern) gemacht werden.

**Stuttgart, 31. Aug. (Amlich.)** Durch eine mit ihrer Beendigung am 31. August 1915 in Kraft tretende Bekanntmachung wird eine Bestandserhebung von „Schlafdecken und Vierdecken (Wolldecken)“ angeordnet. Hier- nach sind alle nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte an

- 1) Schlafdecken aus Wolle,
- 2) " " gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
- 3) " " Baumwolle,
- 4) Haardecken,
- 5) Vierdecken (Wolldecken) nach dem Stand am Beginn des 1. Sept. 1915 zu melden, a) Decken zu 1—4, die nicht ein Mindestgewicht von 1250 g. sowie eine Mindestgröße von 130x180 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben; b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages- Ueberdecken oder Steppdecken, Diendecken, Kommodendecken, Reisdecken, Wandbehänge; Decken mit Franzen (sogenannte Reisdecken); c) Flitzdecken; d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte): 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorrätig sind.

Die Meldungen müssen bis zum 12. September 1915 unter Benützung der vorgeschriebenen auszufüllenden amtlichen Meldebögen für Decken an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin S. W. 48, Berl. Hehemannstr. 11, erstattet sein. Die amtlichen Meldebögen sind bei den örtlichen zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammer u. s. w.) anzufordern.

Weitere Einzelheiten, auch in Bezug auf einzureichende Muster, Lagerbücher u. s. w. sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger vom 31. August 1915 eingesehen werden; er wird auch in dem Wirtschaftsblatt für Meer und Marine veröffentlicht.



**Legie Nachrichten.**

(Sämtliche G.K.G.)

**Berlin, 1. Sept. (Tel.)** Aus dem Haag meldet die Tögl. N.: Daily Express berichtet aus Petersburg: Auf der Strecke von **Veest-Litowol** wie auch im Norden pflanzt sich die **Gefechtslinie** schnell nach Osten fort. Die **Bedrohung** der **Festung Grodno** wird immer stärker. Nicht allein im Süden sondern auch im Südwesten sind deutsche Streitkräfte festgesetzt worden. Dazu kommt noch die **Käumung** von **Dina**, wodurch die **Umschleppungsgefahr** auch von Norden her vergrößert wird. Im Osten von **Rowno** müssen die **Russen** der dortigen **Hebermacht** weichen. Immerhin geht der **Abmarsch** der deutschen Streitkräfte in der **Richtung auf Dünaburg** verhältnismäßig langsam. Augenblicklich besteht keine Gefahr für **Wilna**, doch nimmt man an, daß in **Wilna** nur **Nachhuttruppen** Widerstand leisten werden, denn das **Gros** des **russischen Flügels** scheint im **Rückzug** über die **Dina** zu sein. Hier dürften die **Russen** jedoch Widerstand leisten, was von großer strategischer Wichtigkeit ist. Die **Russen** werden den **Unterlauf** der **Dina** mit **Riga** nicht so schnell aufgeben, um eine **Umzingelungsgefahr** des **russischen Heeres** von Norden her abzuwehren. (Neues Tagbl.)

**Berlin, 1. Sept. (Tel.)** Aus **Wien** meldet das **Verl. T.**: Die **Rundschau** meldet: Nach zuverlässigen Informationen herrsche in **Petersburger maßgebenden Kreisen** **Verwirrung**. Am **Zarenhofe** regiere gegenwärtig **Mißtrauen**, wie nie zuvor. **Hartnäckig** behaupten sich die **Gerüchte**, daß die **Zarin** mit ihren **Kindern** **Zarsko-Selo** bereits verlassen habe und daß der **Zar** von der **Reise** an die **Front** nicht mehr nach **Petersburg** zurückkehren, sondern zum **ständigen Aufenthalt** nach **Kasan** sich begeben werde da man **Moskau** für nicht mehr genügend sicher erachte. (Neues Tagbl.)

**Wien, 1. Sept. (Tel.)** Der „**Abend**“ meldet aus **Sofia**: Die ganze **serbische Presse** hat eine **heftige Fehde** gegen **Bulgarien** begonnen und fordert nichts mehr als die **Besehung** Serbiens durch **Truppen** des **Balkanbundes**. Das **serbische Militärorgan** drängt zum **Krieg** gegen **Bulgarien**. (Südb. Z.)

**Berlin, 1. Sept. (Tel.)** Aus **Basel** meldet der **Lok.-Anz.**: Die **Bajl. Nachrichten** berichten: **Telegramme** aus **Reval** an die **Nowoje Wremja** lassen erkennen, daß dort die **Verteidigungszone** von **Petersburg** beginnt und daß dort auch **General Kuski** sein **Hauptquartier** aufgeschlagen habe. Die **Stadt** war teilweise von der **Umschleppungsgefahr** gerettet worden; diese ist aber jetzt auf **ausdrücklichen Befehl** wieder **zurückgekehrt**. (Neues Tagbl.)

**Wien, 1. Sept. (Tel.)** Das **Dtsch. Volksbl.** meldet aus **Kopenhagen** nach einem **Bericht** aus **Petersburg**: Im **Senatskonvent** gab der **Dumapäsident** die **Möglichkeit** einer **bedenklichen Verlegung** der **Dumatsitzung** nach **Moskau** bekannt. (Südb. Z.)

**Der österreichische Tagesbericht.**

**Wien, 31. Aug. (W.Z.)** Amlich wird berichtet vom 31. Aug. mittags:

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Der nördlich und nordöstlich von **Uzyl** angetroffene **Gegner** wurde **offen** unter **heftigen Kämpfen** nach

**Süden** zurückgeworfen. Er ließ **12 Offiziere**, über **1500 Mann**, **5 Maschinengewehre**, **5 Lokomotiven**, **2 Eisenbahnzüge** und **viel Kriegsmaterial** in unserer Hand. Auch bei **Zwinitsch**, **Gorochow**, **Razischow** und **Turze** zwangen unsere **Truppen** die **Russen**, den **Rückzug** fortzusetzen. Mit **gewohnter Tapferkeit** **erstürmten** im **Kaume** südlich von **Razischow** **Regimenter** der **Budapester Heeresabteilung** eine **stark verchanzte Linie**. In der **Strypa** wird um die **Uebergänge** **kämpft**, wobei die **Russen** unsere **Befolgung** an **einzelnen Punkten** noch **heftigen Gegenständen** aufstellten.

Am **Dnjepr** und an der **bessarabischen Grenze** nichts Neues. Unsere **nördlich Kobryn kämpfenden** **Sirenk** **kräfte** drängen bis **Pranzany** am **oberen Ruckawler** vor.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Auch gestern fanden an der **Südwestfront** **keine Kämpfe** von **Belang** statt. Zwei **seindliche** **Vorstöße** bei **San Martino**, dann **ein Angriff** auf den **Südsüd** des **Volmeiner Brückenkopfes** und auf unsere **Flitzer** **Tafstellung** wurden **abgewiesen**.

Der **Stellvertreter** des **Chefs** des **Generalstabs**: von **Höfer**, **Feldmarschalleutnant**.

**Auswärtige Todesfälle.**

14 **Unteroffiz.** **Großhans**, **Sohn** des **Schultheißen** in **Beuren**, **Oberlehrer** in **Rehstetten**, im **Feide** gefallen.

**Wutmaßl. Wetter** am **Donnerstag** und **Freitag**. **Nachts** **kühl**, **tagsüber** **warm** und **trocken**.

Dazu das **Blauerfäßchen** Nr. 35

Für die **Schriftleitung** verantwortlich: **R. Tschorn**. — **Druck** u. **Verlag** der **G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei** (**Karl Zaiser**), **Nagold**.

**Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. (K.B.)**  
**Armeekorps.**

Sch verbiete hiermit die **Herstellung** oder **Veröffentlichung** von **Lichtbildern** oder **Zeichnungen** solcher **Gegenstände** und **Verhältnisse**, die **militärischen Zwecken** dienen, ohne **besond. Genehmigung** der **Militärbehörde**. **Vorsätzliche Zuwiderhandlung** wird gemäß **§ 9 Buchstabe b** des **Gesetzes** über den **Belagerungsstand** vom **4. Juni 1851** in **Verbindung** mit **Artikel 68** der **Reichsverfassung** mit **Gefängnis** bis zu einem **Jahre** bestraft.

Stuttgart, den **28. Aug. 1915**.

Der **k. k. kommandierende General**: **v. Marchtaler**.

**Versteigerung einer besseren Nachlasssache.**

**Samstag, 4. Sept., vorm. von 1/2 10 Uhr**

an **kommen** in **Altensteig** in der **Wohnung** der **verst. Verwaltungsktinar Schumacher** **Eheleute** gegen **bare Bezahlung**, **off. zur Versteigerung**:

**1 Wohnzimmer** (eichen), bestehend aus **Büffel**, **Sofa**, **Schreibtisch**, **Tisch**, **Lehrstühle**, **Servier-** und **Nachtisch**.

**1 Schlafzimmereinrichtung**: **2 Bettstellen** m. **Patentbetten**, **Kopfhoormatr.** u. **Flaumbetten**, **Spiegelschrank**, **Waschtisch**, **Nachtisch**, **Chaiselongue**, **Lehrstühle**.

**1 Küche** (eichen): **Büffel**, **Tisch**, **besseres Porzellan** und **sonst. Geschir.**

Außerdem **kommen** zur **Versteigerung**: **eine größere Partie** **Best.**, **Tisch-** und **Lehrwerkzeug**, **sonst. versch. Gold-** und **Silbersachen**, **Borhänge** mit **kompl. Messinggaritur**, **Bilder**, **elektr. Lampen** und **versch. Kleider**.

Höflich **ladet ein** der **Vormund**: **R. Niempp.**

**Verkehrsbeamtenschule Göppingen.**

**Gewissenhaft, erfolgreiche Vorbereitung** auf die **Verprüfung** für den **Assistentendienst**. — **Eintritt** **4. Oktober**.

**Resultate** der **letzten Prüfungen**:

An den **7 letzten Prüfungen** beteiligten sich **zusammen 75 Schüler**, von denen **64** das **Examen** bestanden.

**Vollschulbildung** genügt. — **Verlangen** Sie **Prospekt**.

Der **Schulvorstand**: **H. Dieterle**.

**Freudenstadt.**

**2 tüchtige Weber oder Weberinnen,**

welche auf **mechanischen Stühlen** gut **arbeiten können** (**Militärtrich**), **finden** **dauernde Beschäftigung** bei

**Fritz Weikert**, beim **Schützen**.



**Neuererscheinungen!**

Beim **Armeer-Oberkommando** **Stadenburgs**. Ein **neues Kriegs-** **buch** von **Paul Lindenberg**. **Geh.** **1.50 M.**

**Bismarck** und die **Zukunft** **Mitteleuropas**. **Rede** von **J. Dnken**. **Preis** **25 M.**

In des **Königs** **Rock**. **Geschichten** aus **Krieg** und **Frieden**. Von **Emil Frommel**. **Preis** **geb. 3 M.**

Der **Kaisergedanke**. Von **Alfons Paquet**. **Preis** **3 M.**

Unser **gemeinsamer** **Krieg**. Von **E. Morath**. **Preis** **1 M.**

**Paßflugschriften**. **Hest 9**: **Belgien** und die **niederdeutsche Frage**. Von **Hans Fr. Blumh.** **Hest 10**: **Von der Seele** des **Soldaten** im **Felde**. Von **Erich Esert**. **Preis** **je 80 M.**

**Sturmgeboren**. **Nieder** aus dem **Kriege** von **Friedrich Ulmer**. **Preis** **1 M.**

**Deutschland** als **Welterzieher**. Von **S. A. Luz**. **Preis** **1.35 M.**

Zu beziehen durch

**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**, **Nagold**.

**Nagold.**  
Auf **einen** in den **nächsten Tagen** **eintraffenden** **Wagon**

**buchen Scheiterholz,**

pro **Rm.** **13.50 M.** **fr.** **Bahnhof** hier **nimmt** **Bestellungen** entgegen

**John Werner.**

**Neu! Hochinteressant!**  
**Die Dardanellen**

**Konstantinopel** und die **Meerengen** **einfach** und **leicht**.

Von **G. A. Erdmann**.

Mit **vielen** **Abbildungen** und **farbigen Karten**.

**Preis** **1 M. 20 M.**  
**Vorrätig** bei **G. W. Zaiser**, **Buchhandlung**, **Nagold**.

**Zugtiere**

und **1 trächlige Milch-** u.

**Schaffkuh**

dem **Verkauf** auf.

**Läufer-Schweine,**

steht dem **Verkauf** aus.

**Braunen**

(**Sinte**), **gut** im **Zug**, **hat** **preiswert** zu **verkaufen**.

**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**

**Wart.** **Rehger** **Leih**

**Vergamentpapier** d. **G. W. Zaiser**.

**Wart.** **Rehger** **Leih**

**Vorrätig** bei **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

**Dankfagung.**

Für **alle** **unserer** **lieben** **Schwester** und **Tante**

**Nane Häußler**

erwiesene **Liebe** und **Teilnahme** **danke** im **Namen** der **Hinterbliebenen** **herzlich**

der **Bruder**:

**Ludwig Häußler.**

**Nagold, 1. Sept. 1915.**

**Dankfagung.**

Für **die** **vielen** **wohlwunden** **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme** an dem **schweren** **Verlust** **meiner** **lieben** **guten** **Gattin**, **unserer** **Tochter**, **Schwiegertochter**, **Schwester** und **Schwägerin**

**Klara Roller,**

geb. **Link,**

sagen **innigsten** **Dank**

**namens** der **trauernden** **Hinterbliebenen**

der **Gatte**: **Wilhelm Roller**, **Seckelz** in **Zuffenhausen**, **die** **Eltern**: **Adolf Link** mit **Familie**.

**Zuffenhausen-Trollethof, 1. Sept. 1915.**

**Wie**

**Früchte** und **Ge-**  
**müse einzu-**  
**machen sind,**

zeigt am

**praktischsten**

**Maria Aabel's**

**Einmachen der Früchte**

**N 1.-**

**Junge's**

**Gemüseverwertung im**  
**Haushalt**

**N 1.50**

**Mertens**

**Obst-Einkochbüchlein**

**N 1.80**

**Vorrätig** bei

**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

**Nagold.**

**Spazier-Stöcke**

empfehl in **reicher Auswahl**

**Carl Pflomm.**

**Bäder** **empfiehlt**

**Albert Raaf, Nagold.**

**Sehr** **schönes**

**Einstell-Rind**

hat zu **verkaufen**.

**Wer?** **sagt** die **Geschäftl. d. Bl.**

Die **für** **1-365 Tage** (**Tag** um **Tag**) **ausgerechneten** **Zinsen** auf **1-20000 Mk.** (**nebst** **Anhang** für **360 Tage**) und **Ratenzahl** für **Lohn-** **berechnung** **geben**

**Kraft's Zinstafeln,**

**sechste** **Auflage,**

in **übersichtlicher** **Anordnung**, **deut-** **lichen** **Zahlen**, **fehlerfrei**.

**Preis**, **schön** und **solid** **gebunden**

**nur 3 Mk. 30 Pf.**

**Vorrätig** bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

